

VERSCHWÖRUNGsmentalität und GESELLSCHAFT

Unter folgendem Link finden Sie auf den Seiten 290f. eine Tabelle mit einem Überblick zur Verbreitung von Verschwörungsmentalität innerhalb der deutschen Gesellschaft:



<https://www.fes.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=65478&token=d51fbf0ad16a903133c9dcb54e4e5d58382d096f> [Zugriff: 11.05.2022]

aus: Pia Lamberty/Jonas H. Rees:

Gefährliche Mythen. Verschwörungstheorien als Bedrohung für die Gesellschaft, in: Andreas Zick/Beate Küpper (Hg.), Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21, Bonn 2021, S. 283–300.

AUFGABEN

- Überlegen Sie, ausgehend von **ARBEITSBLATT M1.1A** und **M1.1B** und anhand der Umfrageergebnisse, welche Rolle Verschwörungsideologien in der Gesellschaft spielen und machen sich Notizen dazu.
.....
- Diskutieren Sie Ihre Ideen mit Ihrem Sitznachbarn/Ihrer Sitznachbarin. Halten Sie die Ergebnisse in Stichworten fest.

WEITERFÜHRENDE AUFGABEN

- Bilden Sie Kleingruppen und entwickeln Sie unter Berücksichtigung des nebenstehenden Textes eine These, welche gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gegenwärtig die Verbreitung und Akzeptanz von Verschwörungstheorien begünstigen.
.....
- Formulieren Sie Ihre These auf einer PowerPoint-Folie und stellen Sie diese der Gesamtgruppe mit einer kurzen Begründung vor.

Formen des Verschwörungsdenkens gab es immer, aber sie blieben zumeist randständig. In den letzten Jahren sind sie jedoch immer weiter in das Zentrum der Gesellschaft vorgerückt. Die Irritationen über die Hygienedemonstrationen und die Bewegung der Querdenker sind deshalb so groß, weil sie die Wissensgrundlage, auf deren Basis politische Konflikte ausgehandelt werden, weitgehend aufkündigen. Dass heutige Konflikte um die Frage nach der Deutung der Realität geführt werden, kommt allerdings nicht von ungefähr. [...]

Die gegenwärtige Konjunktur des Verschwörungsdenkens ist aus unserer Sicht das Resultat eines längerfristigen sozialen Wandels zur Spätmoderne, der ein hochindividualisiertes Subjekt hervorgebracht hat, das, freigesetzt aus traditionellen Institutionen, sein Leben vermeintlich selbstbestimmt gestaltet, sich aber seiner sozialen und politischen Umwelt häufig ohnmächtig gegenüber sieht. Dieses Subjekt stößt in der Corona-Pandemie nun auf zwei Grenzen, die sein Handeln limitieren und sein individuelles Selbstverständnis bedrohen: Erstens werden die Freiheitsgrade, die eine auf Wettbewerb und Konkurrenz beruhende Gesellschaft für es hervorgebracht hat, mit der Rückkehr des sichtbaren Staates in die alltägliche Lebensführung durch die Maßnahmen zur Einschränkung der Pandemie limitiert. Anders als die Unterlassen, für die der Staat schon zuvor in ihre Freiheitsgrade interveniert hat (etwa über Hartz IV), trafen die staatlichen Disziplinierungen nun auch jene Segmente der Mittel- und Oberklassen (insbesondere im kulturellen Bereich), für die der Staat zuvor Garant ihrer Freiheitsgrade war, und den sie in der alltäglichen Lebensführung allenfalls regulativ zu spüren bekamen. Zweitens kann das Subjekt sein Bedürfnis nach eigenem Sinnverstehen nicht länger erfüllen. Es war gewohnt, sich Wissen in einer bestreitbaren, diskursiven Auseinandersetzung selbst anzueignen. Mit dem Coronavirus wird es seines eigenen Nicht-Wissen-Könnens gewahr und zusätzlich mit seiner Fremdwissensabhängigkeit konfrontiert. Es muss nun auf das Wissen Anderer, das ihm unbekannter Expert:innen, vertrauen. Auf diese beiden Beschränkungen reagiert das spätmoderne Subjekt mit einer epistemischen Kritik, welche die Frage, „wie es um das, was ist, bestellt ist“, radikal stellt. Es protestiert auf der Ebene der Wirklichkeitsdeutung (und ihrer Verleugnung) gegen jene politischen Entscheidungen, die es in seiner Deutungs- und Handlungsmacht einschränken.

aus: C. Amlinger/O. Nachtwey: Sozialer Wandel, Sozialcharakter und Verschwörungsdanken in der Spätmoderne, in: APuZ 35-36, Bonn 2021, S. 13 | Lizenz CC BY-NC-ND 3.0 DE.